

Ergreifende Momente bei der „Musiknacht“

Die Chöre der Evangelischen Kantorei präsentierten sich in ihrer ganzen Pracht und Vielfalt und zeigten zum fünfjährigen Bestehen ihrer Stiftung, warum ein solcher „wirtschaftlicher Brotkorb“ so wichtig ist

Von Ralf Tiemann

Iserlohn. Laura Flanz musste hart mit den Tränen kämpfen. Für den „Blues for Gilbert“ hatte sie sich ganz alleine an das Vibrafon im warm ausgeleuchteten Altarraum der Obersten Stadtkirche gestellt, und eigentlich war dieser Blues nicht für Gilbert, sondern für Roland gedacht – gemeint ist Roland Kirch, der Leiter des Fachbereichs Populärmusik der Iserlohner Musikschule, zu dem auch Laura Flanz als Schlagzeuglehrerin gehört. Roland Kirch, der in den Sommerferien urplötzlich und viel zu früh gestorben ist. „Das sitzt noch sehr in den Mauern der Musikschule“, sagte Laura Flanz im Gespräch in der Pause. Wenig später ließ sie auch die Mauern der Obersten Stadtkirche und vor allem die Gemüter ihrer Besucher mit ihrem ergreifenden Spiel erzittern.

Roland Kirch gehörte als erstklassiger Klarinetist, der vor allem viele Musical-Aufführungen der Kinderkantorei mit seinem Klezmer-Sound bereichert hat, zu der großen Kantorei-Familie. Und so war er auch am Samstag irgendwie mit dabei, als diese Familie – so wie es in den letzten Jahren in der „Musiknacht“ schon Tradition geworden ist – sich in ihrer ganzen Vielfalt präsentierte und alle Register zog – vor allem auch die, die man sonst weniger von ihr kennt.

Erste Kostproben aus dem neuen Luther-Oratorium

Neben dem großen Luther-Oratorium, der mit prächtiger Barock-Musik aufblühte, warfen die Kirchenmusikdirektoren Ute und Hanns-Peter Springer den Pop-Chor „RiseUP!“ und den jungen Chor „5nach5“ ins Rennen, die gemeinsam erste Kostproben von dem Luther-Oratorium „Gaff nicht in den Himmel“ des Hagener Kantors Mathias Nagel, mit dessen Uraufführung die Iserlohner Kantoren und ihre Sängerinnen und Sänger beauftragt wurden. Besonders eindrucksvoll waren aber die vielen solistischen Beiträge aus den beiden Chören heraus oder die im Duett oder Quartett gesungenen Lieder, bei denen die jungen Stimmen der „5nach5er“ ihre Qualität zeigten.

Dazu gab Orgelbrausen, Cembalo- und Klavierbegleitungen, schallenden Gemeinde-Gesang und zarte Töne von der Blockflöistin Unta Kruse. Es gab als besonderen Kontrast zu den sonst in Kirchen übli-



Der illuminierte Garten hinter der Obersten Stadtkirche war in der Pause der „Musiknacht“ der Anziehungspunkt.

FOTO: MICHAEL MAY



Das Percussion-Ensemble der Musikschule unter Leitung von Laura Flanz bot ungewöhnliche Klänge in der Obersten Stadtkirche.

chen Klängen ein Percussion-Ensemble aus der Schlagzeug-Klasse von Laura Flanz, sich donnernd und rhythmisch, mal auch zart auf Mallet-Instrumenten zeigte, und es gab eben Laura Flanz am Vibrafon. Fast 50 Einzelpunkte wies das Programm auf, ein kurzweilige, von kleinen und immer wieder besonderen Klangerlebnissen gespickte Fahrt, die laute und mitreißende, eindrucksvolle und staunenswerte aber auch andächtige, stille und anrührende Momente bot.

Schirmherr Albert Henz: Aufbruch in der Kirchenmusik

Und all das sagt natürlich mehr als tausend Worte, weswegen sich die

Organisatoren der Musiknacht und der Vorstand der Kantorei-Stiftung auch ganz bewusst dafür entschieden hatten, beides miteinander zu verbinden, und somit vor allem die Musik zur Feier des fünfjährigen Bestehens der Stiftung sprechen zu lassen. Die Schirmherrschaft für das erste kleine Jubiläum hatte Albert Henz, der ehemalige Iserlohner Superintendent und jetzige Vize-Präsident der Evangelischen Landeskirche übernommen, der in seiner Laudatio die Bedeutung einer Stiftung für Kirchenmusik gerade in Zeiten schwindender Mittel in der Kirche hervorhob. Vor allem würdigte er auch das persönliche Engagement von Ute und Hanns-Peter



Der große Kantorei-Chor trat mit Unterstützung aus dem jungen Chor „5nach5“ wie der mit seiner gewohnten stimmlichen Wucht auf.

FOTOS: RALF TIEMANN

Springer, die einen großen Aufbruch in der Iserlohner Kirchenmusik ausgelöst hätten.

„Klostergarten“ wie ein Geschenk an das Publikum

Dr. Joachim Droste, Vorsitzender der Stiftung, dankte Henz dafür, dass er als Schirmherr auch in seinem persönlichen Adressatenkreis geworben habe und so noch einmal 12 500 Euro zu den derzeit im Stiftungs-Topf befindlichen rund 150 000 Euro zusammen getragen habe. Die Stiftung, so Droste, solle als „wirtschaftlicher Brotkorb“ in finanziell schwierigen Zeiten fungieren und zufüttern, damit die Kirchenmusik in Iserlohn auch dann

gesichert sei, wenn die Kirchensteuermittel nicht mehr ausreichen.

Ein besonderes Geschenk war aber – wie schon im vergangenen Jahr – die kulinarische Pause, in der das Publikum durch den „Klostergarten“ hinter der Kirche flanieren konnte. Kantorei-Mitglied Martina Hülsmann hatte ihn mit ihrem Team nicht nur auf Vordermann gebracht, sondern zur „Musiknacht“ wunderbar geschmückt und mit Fackeln, Lampions und Feuerkörben stimmungsvoll beleuchtet – ein sonst verborgener Ort und ein Kleinod an der historischen Stadtmauer, der sehr dazu beitrug, diese Musiknacht zu etwas ganz Eigenem und Besonderen zu machen.